

Gemeindeblatt

für die Gemeinden Pinnow—Sukow—Görslow.

Ausgesandt von Pastor Schmidt, Pinnow.

Jahrgang 6 Nr. 1. Kirchenjahr 1913/1914. Dezember 1913.

Was will der Herr von uns?

Ein neues Kirchenjahr ist wiederum für uns herbeigekommen. Da will der alte, treue Gott noch einmal wieder mit seiner väterlichen Liebe und Gnade zu uns kommen und aufs neue versuchen, ob er nicht auch unsere Herzen für seine himmlischen Gnadengüter und für sein ewiges, seliges Reich gewinnen könnte. Dazu aber ist für uns vor allem eins nötig: daß wir in dieser neuen Gnadenzeit gern und willig dem aufs neue bei uns anklopfenden Herrn Jesu Christ unsere Herzen aufstun. Das lehrt uns recht anschaulich eine kleine Geschichte, die schon mehrfach in mecklenburgischen Gemeindeblättern erzählt worden ist. Ein Soldat stand einmal in dunkler Nacht auf dem Kasernenhofe auf Posten. Eifrig spähte er umher, damit er nicht etwa die nötigen Griffe veräume, wenn ihn plötzlich irgend ein Vorgesetzter überraschen sollte. Da hört er auf einmal Pferdegetrappel, und gleich darauf sieht er seinen Hauptmann vor sich. Pflichtschuldig machte er seine Honneurs vor demselben und stand wie eine Bildsäule vor dem Bestrengen. Nach einer kurzen Weile aber dröhnte des Hauptmanns klare Stimme an sein Ohr: „Kerl, was nützen mir deine Ehrenbezeugungen, wenn ich doch nicht hinein kann in die Kaserne! Mach' mir lieber das Tor auf, daß ich endlich hinein kann zu euch!“ Das wirkte. Wie ein Blitz machte der Soldat „Gewehr ab“, riß die Tore des Kasernenhofes auf und ließ seinen Hauptmann ein. — Seht, liebe Christen, was nützen dem kommenden Herrn alle unsere Ehrenbezeugungen, alle unsere Advents- und Weihnachtslieder, alle unsere Festzurüstungen und Weihnachtsvorbereitungen, wenn er doch nicht einziehen kann in unser Herz? Darum tut dem kommenden Ehrenkönig und dem großen Friedefürsten willig eure Herzen auf, damit es in dieser neuen Gnadenzeit auch bei euch allen da drinnen Friede werde und auch ihr alle die rechte Freude gewinnt, die euch niemals wieder verloren gehen kann, selbst auch nicht in Not und Tod! Dann muß auch für uns alle das neue Kirchenjahr eine rechte, frohe Heils- und Gnadenzeit werden.

Adventsbericht über das Kirchenjahr 1912/1913.

Auch im verflossenen Kirchenjahre hat unseres Gottes Gnade und Güte wiederum treulich an unserer Gemeinde gearbeitet. War unermüdlich hat der barmherzige Gott auch um unser aller Herzen geworben. Jedem einzelnen von uns ist er nachgegangen in Freud und Leid dieses Lebens und wollte uns dadurch bereit und tüchtig machen für die wahren und bleibenden Güter seines himmlischen, ewigen Reiches. In seinem heiligen Wort und Sakrament hat er immer wieder Einlaß bei uns begehrt und uns Trost und Frieden, Mut und Kraft, Hoffnung und Freudigkeit schenken wollen für die wechselvollen Tage unserer Erdenwanderung. Und wenn wir nun noch einmal auf alles das zurückhauen, was das letzte Kirchenjahr unserer Gemeinde gebracht hat, so sollen wir alle uns dabei fragen: „Habe auch ich mich durch dies alles vorwärts bringen lassen auf dem rechten Wege zum wahren Leben, und habe ich aus allen Erlebnissen des verflossenen Kirchenjahres etwas Rechtes gelernt zu meinem Heil und Frieden in Zeit und Ewigkeit?“ In diesem Sinne möchte unser Adventsbericht von jedem einzelnen gelesen werden.

Getauft wurden in der Pinnower Gemeinde 17 Kinder, und zwar 9 Knaben und 8 Mädchen. Darunter war ein unehelich geborenes Kind. In Sukow wurden 25 Kinder getauft, nämlich 13 Knaben und 12 Mädchen. Darunter waren 2 unehelich geborene Kinder. In Görslow wurden 4 Kinder getauft, nämlich 1 Knabe und 3 Mädchen. Im ganzen wurden also in unserer Gemeinde getauft 46 Kinder. (Im vorigen Kirchenjahre waren es nur 38 Kinder, nämlich 20 aus der Pinnower Gemeinde, 16 aus Sukow, 2 aus Görslow). In Sukow waren unter den getauften Kindern 2 Zwillingspaare, je 2 Mädchen, die aber allesamt wieder gestorben sind. Wir hatten im letzten Kirchenjahre in unserer Gemeinde den gewiß sehr seltenen Fall, daß in einem Monate Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin Vatenstelle bei einem siebenten Knaben (in Görslow) und bei einem siebenten Mädchen (in Sukow) übernahmen.

Konfirmiert wurden aus der Pinnower Gemeinde 17 Kinder, nämlich 7 Knaben und 10 Mädchen, aus der Sukower Schule 19 Kinder, nämlich 11 Knaben und 8 Mädchen, aus Görslow 4 Kinder, nämlich 2 Knaben und 2 Mädchen. Im ganzen wurden also in unserer Gemeinde konfirmiert 40 Kinder. (Im vorigen Jahre waren es nur 33 Kinder, und zwar aus der Pinnower Gemeinde 17, aus der Sukower Schule 13, aus Görslow 3.

Getraut wurden aus der Pinnower Gemeinde 8 Paare, darunter 3 Bräute ohne den kirchlichen Ehrenkranz, aus Sukow 11 Paare, darunter 2 Bräute ohne Kranz, und 1 Braut hatte den kirchlichen Ehrenkranz zu Unrecht getragen. Aus Görslow wurde 1 Paar getraut. Im ganzen wurden also in unserer Gemeinde

getraut 20 Paare. (Im vorigen Jahre waren es nur 17 Paare, nämlich 9 aus Binnow und 8 aus Sukow.)

Kirchlich begraben wurden aus der Binnower Gemeinde 16 Personen. Darunter waren 1 Kind unter 1 Jahr, 2 Kinder unter 2 Jahren, 1 Kind im Alter von 9 Jahren, 1 Person im Alter von 39 Jahren, 2 Personen zwischen 50 und 60 Jahren, 5 Personen zwischen 60 und 70 Jahren, 2 Personen zwischen 70 und 80 Jahren. Ueber 80 Jahre alt wurden 2 Personen, nämlich die Schmiedemeisterwitwe Friederike Dorothea Vollradine Markus, geb. Demant, in Gubern (91 J. 7 Mon. 28 Tage) und der Altenteiler Johann Joachim Christian Hans Rosde in Hof Petersberg (94 J. 8 Mon. 14 Tage). — Aus der Sukower Gemeinde wurden 17 Personen begraben. Darunter waren 1 todtgeborenes Mädchen, 7 Kinder unter 1 Jahr, 1 Kind im Alter von 2 Jahren, 1 Person zwischen 60 und 70 Jahren, 5 Personen zwischen 70 und 80 Jahren. Ueber 80 Jahre alt wurden 2 Personen, nämlich der Altenteiler Johann Christian Wilhelm Prestin (84 J. 1 Mon. 11 Tage) und der Erbpächteraltenteiler und frühere Schulze Friedrich Christian Wilhelm Voh (89 J. 7 Mon.). — In Görslow mußten wir eine an kurzer, schwerer Krankheit verstorbene Ehefrau begraben, die nur 45 Jahre 11 Mon. 12 Tage alt geworden war.

Ueber den Kirchenbesuch in unserer Gemeinde reden folgende Angaben zu uns: In Binnow fanden 63 Predigtgottesdienste und 2 Lesegottesdienste statt. Die 63 Predigtgottesdienste waren im ganzen von 3612 Erwachsenen besucht. Das ergibt für jeden einzelnen Gottesdienst einen Durchschnitt von 57 Erwachsenen. (Im vorigen Kirchenjahre besuchten 3534 Erwachsene die 58 Predigtgottesdienste oder durchschnittlich jedesmal 61 Erwachsene.) Nehmen wir die Festgottesdienste für sich allein, so waren diese 18 Festgottesdienste im ganzen von 2021 Personen besucht. Es waren also bei diesen Gottesdiensten jedesmal 112 Personen in der Kirche. Betrachten wir dagegen die gewöhnlichen Sonntage allein ohne die Festtage, so waren das 45 Gottesdienste, die im ganzen von 1591 Erwachsenen besucht waren. Das ergibt dann einen durchschnittlichen Besuch von 35 Personen. Von den 63 Gottesdiensten in Binnow waren 2 von nicht 10 Personen, 3 von nicht 20 Personen besucht. — In Sukow wurden im verflossenen Kirchenjahre 28 Predigtgottesdienste gehalten. Dieselben waren im ganzen von 2565 Erwachsenen besucht, so daß fast 93 Personen jedesmal anwesend waren. (Im vorigen Jahre wurden die 28 Predigtgottesdienste von 2146 Personen besucht oder von durchschnittlich 77 Personen jedesmal.) Die 12 Festgottesdienste, für sich allein genommen, waren von 1662 Erwachsenen besucht, so daß auf jeden dieser Gottesdienste ein durchschnittlicher Besuch von fast 139 Personen kommt. Sehen wir aber auf die gewöhnlichen Sonntage allein, so waren diese 16 Gottesdienste von 903 Personen besucht. Das ergibt für den einzelnen Gottesdienst einen Durchschnitt von 50 Personen. Nur einmal im ganzen Jahre war der Gottesdienst bei

Schnee und Regen von noch nicht 20 (nämlich von 11) Personen besucht. Am 15. Januar 1913 fand zur Feier des fünfunds-zwanzigjährigen Stiftungsfestes des Sufower Kriegervereins noch ein besonderer, recht gut besuchter Festgottesdienst statt. — In Görslow wurden 24 Gottesdienste gehalten. Dieselben waren im ganzen von 554 Personen besucht, so daß durchschnittlich jedesmal 23 Personen in der Kirche waren. (Im vorigen Kirchenjahre besuchten 503 Erwachsene die 25 Gottesdienste oder jeden einzelnen Gottesdienst durchschnittlich 20 Personen.) Nehmen wir hier die Festgottesdienste für sich allein, so waren die 6 Festgottesdienste von 199 Erwachsenen besucht. Es kommt also auf jeden dieser Gottesdienste ein durchschnittlicher Besuch von 33 Personen. An den 18 gewöhnlichen Sonntagen waren im ganzen 355 Personen in der Kirche. Das ergibt einen Durchschnitt von fast 20 Kirchenbesuchern. Im allgemeinen ist also der Besuch des Gottesdienstes in Görslow erfreulicherweise wieder etwas besser geworden. Doch waren noch immer an 3 Sonntagen noch nicht 10 Personen in der Kirche, und an 9 Sonntagen außerdem blieb die Zahl der Kirchenbesucher noch unter 20 Personen zurück. Am Erntedankfest wurden nur 16 (!) Personen und bei der Jahrhundertfeier nur 20 Erwachsene in der Kirche gezählt. — In der ganzen Gemeinde besuchten also in 115 Gottesdiensten 6731 Erwachsene das Gotteshaus, so daß demnach auf jeden einzelnen Gottesdienst ungefähr 59 Kirchenbesucher kamen. Nach dem Staatskalender aber zählt unsere ganze Gemeinde 1144 Erwachsene. Die 59 durchschnittlichen Kirchenbesucher würden also nur den geringen Satz von 5% der ganzen Gemeinde ergeben. — Zum Schluß aber frage sich doch einmal jeder einzelne in unserer Gemeinde: „Wie viele Gottesdienste habe ich im letzten Kirchenjahr besucht? Und wie viele Gottesdienste habe ich ohne besondere Not versäumt, so daß mein Platz in der Kirche leer blieb?“ Und Gott der Herr helfe uns allen, daß wir in der neuen Gnadenzeit rechte Hörer und Täter des alten, teuerwertigen Gotteswortes werden, damit wir demaleinst auch alle durch unseres Heilandes Gnade und Erbarmen einen Platz in dem himmlischen Gotteshause finden mögen.

Zum heiligen Abendmahl kamen in der Pinnower Kirche 317 Personen, in der Sufower Kirche 316 Personen, in der Görslower Kirche 66 Personen. (Im vorigen Jahre waren es in Pinnow 325, in Sufow 288, in Görslow 67 Personen.) Außerdem wurde der Pastor noch 17 mal zur Austeilung des heiligen Abendmahles an Kranke und Schwache in die Häuser gerufen. Dabei empfangen das heilige Mahl im ganzen 34 Personen, nämlich in Pinnow 9, in Sufow 4, in Rabensteinfeld 9, in Gubern 12. Nehmen wir dazu noch die 40 Konfirmanden dieses letzten Kirchenjahres, so empfangen in unserer Gemeinde im ganzen 773 Personen das heilige Abendmahl. Von den 1144 Erwachsenen unserer Gemeinde aber bilden die 773 Abendmahlsempfänger einen Prozentsatz von 68%, das heißt mit anderen Worten: von 100 abend-

mahlfähigen Gemeindegliedern kamen ungefähr 68 zum Tisch des Herrn. — Nach den letzten Martinilisten gehören zur Pinnower Gemeinde 563, zur Sukower Gemeinde 472, zur Görslower Gemeinde 69 Erwachsene. Es empfingen aber in der Pinnower Gemeinde im ganzen 364, in der Sukower Gemeinde 339, in der Görslower Gemeinde 70 Erwachsene das heilige Abendmahl. Das ergibt also für Pinnow einen Prozentfuß von 65%, für Sukow einen solchen von 72%, für Görslow sogar den höchst erfreulichen Satz von ungefähr 101%.

Bibelstunden wurden auch in den Wintermonaten des verfloßenen Kirchenjahres wieder in allen Schuldörfern gehalten. Dieselben erfreuten sich überall eines ganz guten Besuches. Nur in Pinnow waren sie nur recht schwach besucht.

Herzliche Bitte der Pastorin an die jungen Mädchen unserer Gemeinde.

„Ich klopfe an zum heiligen Advent
Und stehe vor der Thür.
O selig, wer des Hirten Stimme kennt
Und eilt und öffnet mir.
Ich werde Nachtmahl mit ihm halten,
Ihm Gnade spenden, Licht entfalten,
Der ganze Himmel wird ihm aufgetan,
Ich klopfe an.“

Mit diesem Adventsgruß eines frommen Sängers möchte ich euch in dieser heiligen Zeit begrüßen und euch herzlich bitten: „Kommt doch und laßt euch zu eurem Heiland führen! Habt auch ihr doch den treuen Herrn lieb, der euch alle so sehr geliebt hat!“ Ihr wißt ja, meine lieben, jungen Freundinnen, wie sehr es mir am Herzen liegt, daß ihr zu unserem Jungfrauenverein kommen möchtet. So gerne möchte ich euch helfen, daß ihr eure Jugend rein und froh genießen könnt und daß ihr daneben auch gefördert werden mögt in allerlei Handfertigkeit und praktischer Belehrung. Aber wenn ihr immer nicht kommt und mit allerlei Entschuldigungen fern bleibt, so nehmt ihr mir den Mut und die Freude, euch zu helfen. Ihr müßt doch nicht glauben, daß ihr mir einen Gefallen damit tut, wenn ihr zum Jungfrauenverein kommt. Könnt ihr es denn nicht einsehen, daß ich euch mit den Zusammenkünften des Jungfrauenvereins einen Liebesdienst erweisen möchte? Ich opfere euch doch manche Stunde und freue mich stets, wenn ich euch in unserem Hause versammeln und hin und wieder auch einmal bewirten kann. Wenn ihr aber solche Freundlichkeit eurer Pastorin zurückweist und lieber eure eigenen Wege geht, so betrübt ihr uns damit gar sehr. Ihr solltet doch den Jungfrauenverein lieb haben und euch freuen, wenn ihr da den Verkehr mit gleichaltrigen Freundinnen finden könnt. Es müßte euch doch auch daran gelegen sein, euch weiterzubilden, und ihr müßtet doch

auch gerne die Gemeinschaft eines Heilandes suchen, dem ihr euch bei eurer Konfirmation zu eigen gelobt habt. Allerdings müßt ihr da auch wohl einmal ein Opfer bringen, wenn z. B. das Wetter ungünstig ist oder sich Besuch bei euch angemeldet hat oder eine Freundin euch bereden will, lieber mit ihr anders wohin zu gehen, wo es lustiger zugeht und wo vielleicht junge Herren dabei sind. Da müßt dann auch ihr einmal sagen können: „Nein, an diesem Sonntage erwartet mich Frau Pastorin zum Jungfrauenverein“, gerade so, wie auch ich stets zu unseren Bekannten sage: „Für diesen Sonntag bin ich besetzt mit meinem Jungfrauenverein, da kann ich nicht fortgehen.“ — Auch an die lieben Mütter und Hausfrauen wende ich mich mit der herzlichsten und dringenden Bitte: „Haltet doch eure Töchter und Mädchen dazu an, daß sie im neuen Kirchenjahre treuer und fleißiger zu unserem Jungfrauenverein kommen, als es in der letzten Zeit geschah!“ Gerne komme ich allen Wünschen entgegen und richte mich mit den Zusammenkünften ganz nach der Jahreszeit und nach den Anforderungen der Wirtschaft. Den Eltern und Herrschaften muß es doch auch lieb sein, wenn unsere weibliche Jugend wieder froh und glücklich ihre Arbeit verrichtet, wenn sie mit Ehrerbietung und Bescheidenheit den älteren Leuten begegnet und in ihrem ganzen Benehmen etwas davon zeigt, daß sie wohl weiß, wie heilig die Jugendzeit ist. Und so möge denn mein Adventsgruß und meine Adventsbitte bei euch allen anklopfen, um mir neue Freundinnen zu gewinnen und auch die früheren mir wieder zurückzubringen. Wir wollen dann miteinander den schmalen Pfad wandern, der zum ewigen, herrlichen Ziele führt, damit uns allen dann einst an jenem letzten, großen Advent dort oben die Himmelstür aufgetan werden möge von unserem treuen Herrn und Heiland Jesus Christ, der uns jetzt in dieser neuen Gnadenzeit aufs neue so freundlich ruft und loda.

Eure

getreue Pastorin

A. Schmidt.

Die Jahrhundertfeier unserer Gemeinde.

Wie überall im ganzen deutschen Reiche in diesem Jahre Gedensfeiern veranstaltet wurden zum Gedächtnis an die siegreiche Befreiung unseres Vaterlandes von drückender Fremdherrschaft und an die herrliche Erhebung des deutschen Volkes aus langer Schande Nacht vor 100 Jahren, so hat auch unsere Gemeinde in mancherlei Feiern dankbar das Gedächtnis an jene große Zeit vor 100 Jahren festlich begangen. Den Anfang mit diesen Feiern machte der Rabensteinfelder Kriegerverein, der am 17. Oktober im Saale der Schweriner Fährle seinen Mitgliedern vorzügliche Lichtbilder aus der Zeit der Freiheitskriege vorführen ließ. Herr Hauptlehrer Schwarz aus Schwerin, der die Vorführungen mit längerem Vortrage einleitete und auch zu den

Bildern selber die Erklärung gab wußte mit zu Herzen gehenden Worten die Anwesenden zu fesseln und sie gar lebhaft in die große Vergangenheit unseres deutschen Volkes zurückzuversetzen. Die Vorführungen schlossen mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und auf Se. Königl. Hoheit unseren Großherzog. — Am Abend des 18. Oktober veranstalteten die Kriegervereine von Pinnow und Sufow je eine vaterländische Feier durch Abbrennen eines Holzstoßes, Ansprache und gemeinsamen Gesang. Die beiden Holzstöße in Pinnow und Sufow waren durch freiwillige Anfuhr und mit bereitwilligem Aufbau von Mitgliedern der beiden Kriegervereine beschafft worden. In Pinnow wurde die Ansprache vom Ortsgeistlichen, in Sufow von dem Vereinsvorsitzenden gehalten. — Am 19. Oktober fand Festgottesdienst in Pinnow und in Sufow statt. Beide Kirchen waren von Frauen und jungen Mädchen aus den beiden Kriegervereinen sehr hübsch geschmückt. In Pinnow waren außer zahlreichen Gemeindegliedern der Rabensteinfelder und der Pinnower Kriegerverein mit ihren Fahnen erschienen, der erstere hatte auch noch Musik mitgebracht. Auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Marie wohnte mit Begleitung dem Gottesdienste bei. Auch in Sufow war am Nachmittage der dortige Kriegerverein mit seiner Fahne geschlossen zugegen, und außerdem war auch die Gemeinde sehr zahlreich vertreten. Der Predigt lag das Gotteswort 2. Samuelis Kap. 22 v. 14—25 zu Grunde. Sie behandelte die Frage: Wie begehen wir recht und gottwohlgefällig unsere Jahrhundertgedenksfeier? Als Antwort auf diese Frage richtete sie dann 2 Mahnungen an die Festteilnehmer: 1) Macht dankbar eure Herzen und 2) Macht fromm eure Sinne. Darnach wurde als gemeinsames Gebet das Te Deum verlesen, das einst nach der Schlacht bei Leipzig Max von Schenkendorf gedichtet hatte. Und endlich sang die Festgemeinde stehend unter Orgelbegleitung und Glockengeläute die 3 Verse von dem Liede: „Nun danket alle Gott“. Mit Altardienst und Segen schloß die erhebende Feier, und gar reichlich flossen am Ausgang die Gaben für die Kaiser Wilhelm-Stiftung zum Besten deutscher Invaliden. (In Pinnow 29 Mk. 60 Pf., in Sufow 8 Mk. 56 Pf.) — Am Sonntag darauf wurde auch in Görslow in ganz ähnlicher Weise ein Festgottesdienst abgehalten. (Ertrag der dortigen Kollekte 3 Mk. 70 Pf.) — Gott der Herr aber helfe uns in Seiner Gnade, daß auch wir alle, ein jeder an seinem Platze, treulich und fleißig mit daran arbeiten, daß die unheimlichen Mächte des Unglaubens und der Gottlosigkeit, der Genußsucht und der Zuchtlosigkeit, die gerade in der Gegenwart so dreist ihr Haupt erheben, nicht auch unser so reich gesegnetes Volk von seiner herrlichen Höhe in die schreckliche Tiefe des Verderbens hinabstürzen. Und wer sich zu solcher wahrhaft christlichen und echt deutschen Gesinnung aufs neue hat begeistern lassen, für den ist auch unsere Jahrhundertfeier nicht vergeblich und segenslos gewesen.

Aus der Schule.

Am Sonntag, d. 26. Oktober, wurde das von Herrn von Behr-Negendank erbaute neue Schulhaus in Görslow feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Um 6 Uhr abends, nachdem am Nachmittage in der Kirche die Jahshundertfeier stattgefunden hatte, versammelte sich die ganze Gemeinde in dem neuen Schulzimmer. Hier brachte zunächst der Vertreter der Gutsobrigkeit, Herr Inspektor Staak, ein Hoch auf den Grund- und Bauherrn, Herrn von Behr auf Passow, aus und übergab danach den Schlüssel des Schulhauses an den Ortsgeistlichen. Dieser gab ihn an den Lehrer, Herrn Hansen, weiter, welcher denselben mit Worten des Dankes entgegennahm. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Hilf uns, Herr, in allen Dingen“ verlas der Ortsgeistliche ein Gotteswort und richtete darauf eine Ansprache an die Eltern, an den Lehrer und an die Kinder. Danach übergab derselbe mit einem Weihgebet das neue Gebäude seiner künftigen Bestimmung. Nun folgte Gesang und Deklamation der Kinder, und darauf erzählte der Ortsgeistliche noch einiges aus der großen Zeit vor 100 Jahren, insonderheit von unserm großen Landsmann, dem alten Vater Blücher. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Ach, bleib' mit deiner Gnade“ schloß die schöne Feier, und alle Anwesenden waren des Lobes voll über das prächtig eingerichtete Schulzimmer und über das ganze neue Schulhaus. Möchte nun die neue Schule in Görslow, die Herr von Behr mit so großen Opfern errichtet hat, der ganzen Gemeinde und insonderheit den Görslower Kindern zu reichem und bleibendem Segen werden! Das wolle Gott!

In S u k o w wurde mit Beginn der Winterschule der Schulassistent Herr Blöy in Gegenwart des Schulvorstandes von dem Ortsgeistlichen in das ihm übertragene Amt eines dritten Lehrers feierlich eingewiesen. Möchte auch sein Wirken unter uns zum Segen für die ihm anvertrauten Kinder werden! — In der I n d u s t r i e s c h u l e der zweiten Klasse zu Sukow fand am 15. November ebenfalls eine kleine Feier statt, die mit Gesang begonnen und mit Gebet und Gesang beschlossen wurde. Der Ortsgeistliche richtete dabei einige Worte des Dankes an die bisherige Industriellehrerin, Frau Klink jun., die 43 Jahre lang mit Fleiß und Sorgfalt, mit Geduld und Liebe, den Mädchen der zweiten Klasse den Handarbeitsunterricht erteilt hatte. Sodann wies derselbe mit einer Ansprache die neue Industriellehrerin, Frau Lehrer Klink jun., in das ihr übertragene Amt ein und ermahnte die Kinder, auch dieser neuen Lehrerin dasselbe Vertrauen und denselben Gehorsam entgegenzubringen, wie bisher ihrer alten und nun von ihnen scheidenden Lehrerin. —

In B i n n o w hat die Gemeinde den Versuch gemacht, für diesen Winter eine Fortbildungsschule für die schulentlassene, männliche Jugend einzurichten. Der Unterricht hat jetzt begonnen und wird den jungen Leute gewiß manche anregende, nützliche und wichtige Belehrung für das praktische Leben bieten. Möchten doch nun noch recht viele junge Leute aus Binnow und Umgegend diese günstige Gelegenheit benutzen, sich weiterbilden zu lassen in allerlei nützigem und nützlichem Wissen für ihren ferneren Lebensweg!

Für das G e m e i n d e b l a t t gingen seit der letzten Luittung bei mir ein. Von Schäfer Meyer-Görslow 1 M., von Erbpächter Tätow-Petersberg 3 M., aus dem Ueberschuß des Sonntagsblattes 1 M. 50 Pf. Den freundlichen Gebern sage ich hiermit nochmals herzlichsten Dank. Weitere Gaben sind jederzeit gerne willkommen und sehr erwünscht.

B i b e l s t u n d e n gedenke ich auch in diesem Winter wieder, so oft es möglich ist, in den einzelnen Schuldörfern zu halten.